

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **32 (1927-1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahrbuch der Schweizerfrauen.

10. Band. Redaktion: G. Gerhard, Basel. Verlag: Basler Druck- und Verlagsanstalt.

Nun ist es wieder da, das Jahrbuch der Schweizerfrau, es hat uns im letzten Jahr recht gefehlt. Wenn man seine Bücher durchging, so klaffte eine Lücke. Etwas, das man lieb gewonnen hatte, wie einen Gast, der Jahr um Jahr Kunde gebracht hatte aus einer Welt, mit der wir zwar eng verbunden sind, die aber nicht gar so oft in unsern Alltag hinein sichtbare Dokumente ihres Bestehens schickt, das fehlte nun plötzlich. Vielleicht haben wir den Bringer von Botschaften aus dem Leben der Schweizerfrauen nicht immer den aufmerksamen Empfang bereitet, der seiner würdig war. Da machte er eine Pause in seinem Erscheinen, um uns so die Lücke fühlen zu lassen, die sein Nichterscheinen in unserm geistigen Leben lassen werde.

Doppelt gross ist darum die Freude, dass es wieder da ist, das Dokument der schweizerischen Frauenbewegung. Sein Inhalt wird jede Frau, die den Bestrebungen der Frauen im öffentlichen Leben Aufmerksamkeit schenkt, in hohem Masse interessieren, denn es bietet uns die Lebensbilder zweier markanter Frauenpersönlichkeiten: Fr. Dr. Emma Graf und Frau Emma Pieczynska-Reichenbach. Das Lebensbild der verehrten einstigen Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Fr. Dr. Graf, ist in eingehender, liebevoller Weise gezeichnet von Elisabeth Strub in Interlaken. Wir danken der Verfasserin für diese schöne Arbeit ganz besonders, sie lässt Fr. Graf vor unserm geistigen Auge lebendig werden; lässt uns ermessen, was die Pionierin für Mädchenerziehung, für die Hebung der Schweizerfrau geleistet hat. Wir Lehrerinnen dürften nicht versäumen, uns an diesem Bilde einer Lehrerin zu erbauen, zu stärken, an ihm Mut und Ansporn für eigenes Tun zu schöpfen. Und warm wird bei der Lektüre der Dank emporsteigen für dieses Leben einer Schweizerin und Kollegin, die uns zugleich Beraterin und Führerin war.

Fr. Serment schildert mit derselben Treue und Hingabe Lebensgang und Lebenswerk von Frau Pieczynska, der feinen Frau, die ihre Aufgabe darin sah, den Unterdrückten zu helfen, die als vornehmstes Mittel zur *Hebung* der Frau die bessere *Erziehung* der Frau erblickte und sich mit den ihr ganz besonders dazu geeignet scheinenden Mitteln, durch Vortrag und Publikationen erzieherischer Art an die Frauen wandte. Die Selbstlosigkeit ihrer Arbeit ist um so mehr zu bewundern, als Frau Pieczynska sie leistete unter dem Druck körperlicher Leiden.

Wer in der Frauenbewegung tätig ist, wird auch sehr dankbar sein für die Chronik der schweizerischen Frauenbewegung August 1925 bis August 1927 und für das Verzeichnis der schweizerischen Frauenverbände.

Mögen die Lehrerinnen, die Frauen überhaupt, dem neuen Jahrbuch der Schweizerfrauen einen Empfang bereiten, der seiner würdig ist... damit es uns nie wieder durch schmollendes Nichterscheinen zum Aufmerken veranlassen muss.

L. W.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Ein neuer Band mit **Gotthelfschen Erzählungen**, der deshalb bemerkenswert ist, weil er die Erzählungen der allerersten Schaffenszeit des Dichters enthält. Gotthelf war damals 42, 43 Jahre alt, ganz „voller Figur“ und von einer Bündigkeit und Bildhaftigkeit im Ausdruck, wie sie nur noch im „Bauernspiegel“ uns entgegentritt.

Da ist die Erzählung von den „Fünf Mädchen, die im Branntwein jämmerlich umkommen“, fünf Mädchenschicksale, vollsaftig nach dem Leben geschildert, nirgends frivol und lüstern, trotz den gewagtesten Situationen, der hohe sittliche Ernst adelt jede Zeile. — Es folgt dann die herzergreifende, unübertreffliche Geschichte „Dursli, der Branntweinsäufer oder Der heilige Weihnachtsabend“. Keiner kann sie lesen, ohne in seinem Innersten erschüttert zu werden. — Reich an Menschenschicksalen und Begebenheiten ist die Novelle „Der letzte Thorberger“, die gut ein Drittel des 500 Seiten starken Bandes füllt und den schönsten Stoff behandelt. — Dann ein heiteres Zwischenspiel: Die Geschichte vom Joggeli, der als Kesselficker verkleidet auf die Brautschau geht und natürlich am Ende auch die findet, die ihm zgedacht ist. — Dann die mystische Vision „Ein Sylvestertraum“, und am Schlusse „Der Ritter von Brandis“, eine plastisch und mit aller Lebendigkeit gestaltete Bernersage.

Der neue Band, der als Band 16 der grossen Gotthelf-Ausgabe von Rudolf Hunziker herausgegeben und erläutert und bei Eugen Rentsch in Erlenbach-Zürich erschienen ist (geb. Fr. 12), ist ganz besonders reichhaltig. Er gibt ein treffliches Bild des grossen Meisters, der aus dem unerschöpflichen Vorrat des Lebens die Menschen herausholte und sie vollsaftig und mit all ihrer Menschlichkeit auf die Beine stellte und mit Lebensodem erfüllte.

Verlagsanzeige.

Hans Witzig: **Neue Zeichenheftchen.** 1. **Meine Männchen.** Zum Zeichnen und Lachen. 6.—9. Altersjahr. 2. **Wir gehen spazieren.** Zum Nachdenken und Zeichnen. 10.—13. Altersjahr. 3. **Unser Ferienalbum.** Zum Zeichnen und Lachen. 8.—11. Altersjahr. 4. **Mein Dörfchen.** Zum Nachdenken und Zeichnen. 10.—13. Altersjahr.

Voll von Leben und lachendem Humor sind diese Büchlein den Kindern aus dem Herzen gelauscht und darum ganz für sie gemacht. Diese Zeichenheftchen bringen etwas ganz Neues. Sie erzählen eine Geschichte in Bild und Wort, eine Geschichte, an der das Kind selbst mitarbeitet. Da haben nicht nur Hand und Auge etwas zu tun. Da wird weitergesponnen und gelacht und probiert, und zehn neue Bildchen wachsen unter der Anleitung des Büchleins aus einem einzigen heraus.

Wahrlich, ich sehe die Kinder mit heissen Backen über diesen Heftchen sitzen, stundenlang und immer mit neuer Freude. Diese Zeichenbüchlein eignen sich wohl zum Gebrauch in den Schulen, hauptsächlich aber scheinen sie mir etwas zu sein, woraus die Kinder für sich zu Hause schöpfen und immer von neuem schöpfen können. Wenig Spielzeuge gibt es, die das Kind auf die Dauer fesseln. Diese Büchlein zeigen ihm, wie es darstellen kann. Und was will ein Kind nicht alles darstellen!

Diese neuen Zeichnungsbüchlein von Hans Witzig eignen sich ganz vorzüglich als Weihnachtsgabe für unsere Kinder. Im Selbstverlag des Erstellers erschienen, sind sie in Buchhandlungen und Papeterien zum Preis von Fr. 1 das Stück erhältlich. *O. M.*

Johanna Siebel: **Der kleine Junge.** Novelle. Verlag Rascher & Cie., Zürich. Die Verfasserin, die ein ganz besonderes Feingefühl hat für die Darstellung des Verhältnisses von Mutter und Kind, beleuchtet in dieser Novelle die seelischen Vorgänge bei Vater und Mutter, denen es ganz besonderer Wunsch ist, dass das erwartete Kind ein Knabe sei. Der Vater, der energische, eigenwillige Herr Direktor, hat die Überzeugung, dass mit festem Willen auch in dieser Frage das Schicksal selbst gelenkt werden könne. Obwohl er seine Frau aufrichtig liebt, bedenkt er nicht, welche Not er ihr bereitet durch sein beinahe brutales Fordern eines Stammhalters.

Statt dass die hoffende Frau ihre Tage in Harmonie und innerer Ruhe verbringen kann, muss sie unter dem ständigen Gedanken leiden, dass die Geburt des Kindes dem Gatten eine Enttäuschung bringen und ihn ihr entfremden könnte.

Wohl scheint nun durch die Ankunft des ersehnten Stammhalters das Familienglück vollendet zu sein, und der Mann, der seines Glückes Schmied sein wollte, glaubt recht bekommen zu haben. Da entreisst der Tod ihm den Stammhalter, und er muss erkennen, dass nicht der brutale Wille den Sieg davonträgt, sondern die demütige Liebe, die sich willig der höhern Fügung unterordnet. Möge das Buch Segen stiften in recht vielen jungen Familien. Es trägt in feiner Weise zur Lösung eines Stückleins Frauenfrage bei. Preis Fr. 6.

Igna Maria Jünemann: **Kinderland.** Was Mensch und Tierlein zu erzählen wissen. Mit farbigem Titelblatt und 24 Federzeichnungen von Tamara Ramsay. Druck und Verlag von Franz Borgmeyer, Hildesheim. Preis geb. M. 3.

Das allerliebste Kinderbuch enthält 18 kurze Geschichtlein in einfach kindertümlicher Sprache, gewürzt mit feinem Humor, nicht aufdringlich moralisierend, aber auch

die stumme Kreatur so beseelend, dass fein empfindende Kinder sie lieb gewinnen und aus dieser Liebe heraus auch das richtige Verhalten zu ihr treffen. Das Buch kann ganz gut sieben- bis zehnjährigen Kindern als Lesestoff in die Hand gegeben werden.

Aus der Serie von Kinderbüchern, die unter dem Sammeltitle **Sonne und Regen im Kinderland** vom Verlag Gundert in Stuttgart herausgegeben werden, sind die hübsch ausgestatteten Bändchen 19, 20, 21 erschienen.

Band 19 enthält drei duftig zarte Märchen aus Altjapan mit Originalzeichnungen von Shuji Kume. Die Märchen schenkt uns Helene Bossert. Titelmärchen Kiku Sans Spiegel.

Band 20 von Martha Fromme enthält: Die Königsmaus, Augenleid und Der kleine Bläuling.

Band 21 enthält: Urwaldgeisterchen, sieben Sagen und Märchen aus Brasilien von Elena de Almeida, die Federzeichnungen stammen von Martha Welsch.

Die reizenden Büchlein verdienen weitgehende Beachtung, einmal ihres wertvollen, sehr kindertümlichen Inhaltes willen und dann auch, weil sie dem Gedanken der internationalen Verständigung unter der Jugend dadurch dienen, dass sie dem Kinde Gelegenheit geben, in die Gedankenwelt fremder Kinder einzudringen. Die Büchlein eignen sich für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

Heinz Balmer: **Freizeitbücher für die Jugend**. Verlag Paul Haupt, Bern. Diese gut ausgestatteten Hefte wollen Knaben und Mädchen zu schönen, lehrreichen, geschmacksbildenden und nützlichen Freizeitstunden verhelfen, ohne teure Werkzeuge und Materialien für die Arbeiten kaufen zu müssen.

Es sind erschienen: Band 1: Kleisterpapier-Herstellung. Band 2: Kleisterpapier-Verwendung. Band 3: Faltschnitt. Band 4: Scherenschnitt. Band 5: Peddigrohrschienflechten.

Das werdende Zeitalter. Eine Zeitschrift für Erneuerung der Erziehung, herausgegeben von Elisabeth Rotten und Karl Wilker, enthält in Nr. 7/8, Juli–September, eine Reihe wertvoller Artikel über das Problem der Strafe. Diese Artikel und eine Sammlung von kurzen Zeitungsnotizen, Resolutionen von Konferenzen, gerichtlichen Entscheiden sind dazu angetan, die Erzieher eine neue humanere Einstellung dem fehlerhaften Zögling gegenüber einnehmen zu lassen.

Erdball und Weltall, herausgegeben von Dr. Oskar Prochnow, Verlag Hugo Bergmüller, Berlin-Lichterfelde. Bd. 1, Lief. L, 16 Seiten Text und 16 Tiefdruck-Abbildungen. Quartformat.

Die erste Lieferung dieses grossangelegten Werkes schildert die Gestalten und Wirkungsformen von Wind und Wellen und Wolken, der atmosphärischen Niederschläge und Lichterscheinungen und erläutert anschaulich die Begriffe Klima und Wetter. Die sehr klaren und nach Format wie Ausführung prachtvollen Tiefdruckbilder verleihen dem Hefte zum wissenschaftlichen auch einen hervorragend künstlerischen Wert. Man wird in Kreisen der Natur- und Erdkundeführer den folgenden Heften mit grossem Interesse entgegensehen. Es sollen 15 Lieferungen mit 250 Seiten Text, 150 Kunsttafeln und 4 Farbtafeln erscheinen. Preis der Lieferung nur M. 2.50.

Offset-Buch und Werbekunst betitelt sich eine grosse Monatsschrift des Offsetverlages G. m. b. H. Leipzig-Cl. Preis M. 3.50. Im vorliegenden Heft 10 richtet sich die Aufmerksamkeit auf „Das vorbildliche Schulbuch und die Lehrmittel“. Probedrucke zeigen, wie schön und klar die Abbildungen in Fibeln, in den Lehrmitteln für Naturkunde, Geschichte usw. durch die neuen Druckmethoden gestaltet werden können. Wer im Falle ist, ein Buch illustrieren zu lassen, wird gerade dieses Heft mit Vorteil zu Rate ziehen.

Riem Walter und Voggenreiter Ludwig: **Deutsches Lagerhandbuch** in 3 Teilen. Polygraphisches Institut A.-G., Zürcherhof, Sonnenquai 10, Zürich.

Die Wanderbewegung hat in den letzten Jahren unter der Jugend mächtig zugenommen, nicht nur in ihrem eigenen Interesse, man darf sogar wohl hoffen, in dem einer glücklicheren Zukunft. Die Menschen lernen sich dadurch besser kennen und schätzen, und manches Freundschaftsband wird über die Grenze hin und her gewoben. Es ist darum ein verdienstliches Unternehmen, die Jugend in diesem Bestreben zu unterstützen. Zu diesem Zwecke hat Walter Riem im „Deutschen Lagerhandbuch“ in 2 Teilen ein

anregendes Werklein geschaffen, das es verdient, der reiferen Jugend auf den Weihnachtstisch gelegt zu werden.

Der 1. Teil befasst sich vornehmlich mit der Erstellung von Lagerstätten, in Form von Zelten und Hütten, nebst Kochgelegenheiten und Trinkwasseranlagen usw. Den sehr instruktiven Erläuterungen sind anschauliche Zeichnungen und Skizzen beigegeben. Sie reizen die Jugend förmlich zum Studieren und Nachmachen. Wie wohl ruht sich's dann nach getaner Arbeit unter dem selbstgefertigten Dache.

Der 2. Teil führt mitten ins fröhliche Lagerleben hinein. Er gibt eine mustergültige Anleitung über eine rationelle und ökonomische Verpflegung, nebst Kostenberechnungen. Für die Unterhaltung im Lager wird vielseitige, reich illustrierte Belehrung gegeben. Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt er den Körperübungen und dem Sport, wie Turnen, Schwimmen, Laufen, Springen usw. Die Kriegsspiele dürften im allgemeinen etwas mehr zurücktreten, zugunsten idealer, lebenbejahender Körperschulung.

In einem 3. Teil, im selben Verlag erschienen, schenkt Ludwig Voggenreiter der Führerausbildung besonderes Interesse. Er gibt vorzügliche Anleitung über die Organisation auf den Wanderungen und im Lager. Was aber die Hauptsache ist, die Führer sollen befähigt werden, ihre Kameraden durch scharfes Beobachten in Natur- und Kunstgenuss einzuführen.

Die drei Bändchen bilden eine schöne Bereicherung der Jugendliteratur. *W. K.*

Das Hundefest, von Ernst Kreidolf. Rotapfelverlag Zürich. Preis Fr. 7.50.

Wir sind es gewohnt, dass Kreidolf die stillen, zarten Blumen und Schmetterlinge zum Gegenstand seiner Bilderbücher macht und stehen nun etwas überrascht, im ersten Moment fast ablehnend, vor diesem Bilderbuch der Hunde. So verschieden sie hinsichtlich Rasse und Farbe und Grösse in die Erscheinung treten, scheinen die Hunde ein wenig geeigneter Vorwurf zu künstlerisch-poetischer Verwertung zu sein. Um so mehr müssen wir den Künstler bewundern, dass er auch bei diesem Gegenstand soviel Humor, Farbe, Bewegung zur Geltung bringt. Hoffen wir, dass grosse und kleine Hundeliebhaber ihm die Mühe danken werden.

Jugendfestspiel für eine Schulhauseinweihung, von Rudolf Hägni. Zürich, Müller, Werder & Co.

Das liebliche Spiel eignet sich auch sonst für festlichen Anlass in Dorf und Stadt. Sein fröhlicher Schulkinderhumor, frohe Lieder und das Farbenspiel bunter Märchengestalten sind so recht darauf gestimmt, die Herzen von Grossen und Kleinen zu erfreuen. Solches Spiel liebt unser Volk, besonders wenn die Rede leicht verständlich und in flüssigem Reim am Ohr vorbeizieht, wie es hier der Fall ist. Alte und neue Zeit in der Schule werden mit feinem Takt gegeneinander abgewogen. Einzelne Szenen, wie der Schulstreit zwischen Knaben und Mädchen, die Handwerker- und die Märchenszenen, können gut für sich allein auch im Geleite des Unterrichts aufgeführt werden. Das Spiel, das so hübsch Jugend, Volk und Schule vereinigt, dürfte mancher Kollegin willkommen sein, die nach dramatischem Stoff für ein Gemeindefest ausgeht.

E. Schäppi.

Panoptikum, von Emil Roniger. Rotapfelverlag Zürich und Leipzig. Preis geb. Fr. 7.80.

Wer Freude hat, etwas zu lesen, bei dem die Phantasie in hohem Masse angeregt wird, der wird in diesem Buche viel Interessantes finden. Obwohl es eigentlich ein Unrecht ist, Sätze aus dem Zusammenhang herauszureissen, sei hier doch eine Stelle aus dem Abschnitt « Der oberste Kriegsherr » wiedergegeben: « Und immer sog die Musik. Die Musik mit den Melodien und Harmonien auf und ab im Unterlautlosen. Immer sog sie. Immer heftiger. Immer tiefer sog sie mich in den schwarzen Schlund des Negativen. Immer grausamer hielt sie mich vor das Drohende gebannt, vor das, was ich kommen fühlte, kommen schaute. Woher? Auf den tiefsten Höhlen des Unternichts. » — Also, wer die Fähigkeit hat, Spaziergänge ins Unterlautlose, ins Unternichts, ins Unterungeformte, Unterunsichtbare zu machen, der mag in diesem Buche Erbauung finden.

Der Brockhof und seine Frauen, Roman von Gustav Schröder. Verlag Quelle und Meyer in Leipzig. Leinenband M. 6.

Die Verlagsanzeige sagt: Der herbe, kräftige Geruch der heimatlichen Scholle weht uns aus diesem Werk entgegen. Auch hier erweist sich Schröder als der grosse Gestalter bäuerlichen Lebens. Wie er neben die Menschen des Brockhof, dieses mit jahrhundertalter Tradition belastete und durch schweres Geschick erhärtete Bauern-

geschlecht, das reine unverbildete Menschentum einer Frau stellt, das wird mit wirklicher Meisterschaft erzählt.

Die Leute aus dem Dreisatale, Roman von Gustav Schröder. Verlag Quelle und Meyer in Leipzig, 12—14. Tausend. Preis M. 6.

« Ein ernstes Lied vom innern Werden des Menschen. Vom Reifwerden für das Leben. Vom Suchen nach Gott und vom Heimfinden in einer alles umfassenden Liebe. »

Josepha Kraigher-Porges: **Lebenserinnerungen einer alten Frau**. Zweiter Band: **Kreuzwege des Lebens**. Grethlein & Co., Leipzig-Zürich.

Das Buch der Kindheit hat seinen Siegeszug durch die Leserwelt gemacht. Es hat sich in allen Kreisen begeisterte Freunde erworben. Begierig haben sie auf den 2. Band gewartet und nehmen ihn nun freudigen, dankbaren Herzens aus der Hand dieser echten, herzensguten und feinfühlenden Frau. « Kreuzwege des Lebens » — der Titel sagt viel. Im Buche der Kindheit läuft der Weg einfach dahin, bald durch ein Wirrsal von Gestrüpp und Dornen, bald durch sonnige Auen. Im 2. Band fängt dieser Weg an, sich vielfach zu verzweigen, zu verschlingen, andere Lebenswege laufen neben ihm her und kreuzen ihn. Es muss beim Niederschreiben eines so schicksalsschweren, inhaltsreichen Lebens sehr schwer zu unterscheiden sein, welchen von all den Nebenwegen und Kreuzungen nachgegangen werden muss, um zum gewollten Ziele zu gelangen. Wenn es dem Leser hie und da erscheinen möchte, dieses oder jenes Nebenweglein hätte nicht begangen zu werden brauchen, so sollte er vielleicht daran denken, dass möglicherweise gerade dort die Wegweiser zu finden waren, welche die Richtung des Hauptweges mitbestimmten.

« Es gibt kein absolutes Einzelschicksal », lesen wir Seite 113, « alles berührt die Gesamtheit irgendwie, und alles Böse und Faule, das von einem ausgeht, kommt aus ihr und wird eine neue Wunde am Gesamtkörper. Feine Fäden laufen unsichtbar von Mensch zu Mensch, von Land zu Land und tragen Keime alles Geschehens in alle. »

So will eben das Buch nicht ein Einzelschicksal vorführen. Es zeigt das Leben einer Frau, die sich fühlt als Glied eines grossen Ganzen, für das sie sich in hohem Grade verantwortlich weiss und ihm mit echt frauenhafter Selbstlosigkeit mit Aufbietung der eigenen Lebenskraft dienen will. Sich in ein solches Frauenleben hinein zu vertiefen, ist reines Glück, das seine gesegnete Spur hinterlässt. E. M.

Georges Duhamel: **Freunden und Spiele**. Rotapfelverlag, Zürich-Leipzig.

Gertrud Niehans hat das Buch « Les Plaisirs et les Jeux » in ausgezeichneter Weise ins Deutsche übertragen und hat damit die deutsche Literatur um ein Werk bereichert, das allen Kinderfreunden, Erziehern, all denen, die sich für das Seelenleben des Kindes interessieren, grossen Genuss bringen wird.

Georges Duhamel sitzt nicht am Schreibtisch und belehrt seine Mit- und Nachwelt in unsichtig zusammengestellten Lehrsätzen darüber, wie man Kinder erziehen soll. Er gibt uns Leben, warm pulsierendes, erquickendes Leben. Er steht gleichsam hinter einer Bretterwand und guckt durch ein Astloch seinen beiden Bübchen bei ihren Spielen zu. Er lässt uns mit hineingucken, und wir dürfen mit ihm seine höchsten und herrlichsten Beobachter- und Entdeckerfreuden teilen. Wie fein er beobachtet! Wie er es versteht, die geheimsten Seelenregungen zu erforschen und zu deuten! Wie erquickend sind die objektiven Betrachtungen, die er über das Beobachtete anstellt, und in welcher sinniger, humorvoller Weise versteht er es, Betrachtungen über das Leben der Erwachsenen an die kindlichen Erlebnisse zu knüpfen! Das Buch sei allen herzlich empfohlen, die ein paar reine, ungetrübte Stunden des Glückes im Kinderlande erleben möchten. E. M.

Vater und Tochter. Tolstois Briefwechsel mit seiner Tochter Marie. Herausgegeben von P. Birnkoff. Rotapfelverlag, geb. Fr. 7.80.

Diese Briefe bringen in lebendigem Austausch die tiefsten Lebensprobleme zur Sprache und — was noch mehr ist — ihre Verfasser erleben und leiden sie und kämpfen um ihre Lösung in grosser Wahrhaftigkeit und Gewissenstreue. Ihr schweres gefühlsstarkes Russenblut macht es diesen beiden Edelmenschen nicht immer leicht.

Doch leuchtet über dem Ganzen der Charme einer starken, zarten, vergeistigten Liebe mit ihren Glückseligkeiten tiefsten Verstehens und Verstandenwerdens und ihren Schmerzen der Sehnsucht und des Mitleidens.

Wem Tolstoi wert ist, dem ist es sicher auch die sehr sympathische Ausgabe dieses Briefwechsels. F. W.